

## Studien zu Ciceros Briefen an Atticus (IX, X).

Der Streit über die handschriftliche Ueberlieferung der Briefe Ciceros an Atticus, bei dem es sich schliesslich darum handelt, ob der bekannte Mediceus bei der Rezension des Textes nur eine untergeordnete Rolle spielen soll (C. A. Lehmann)<sup>1</sup> oder nach wie vor die Grundlage zu bilden hat (O. E. Schmidt)<sup>2</sup>, wird am besten durch praktische Arbeit am Texte selbst entschieden. Deshalb habe ich mich, nachdem ich meine Ansichten über die Handschriftenfrage noch einmal in einem Aufsätze im *Philologus* dargelegt und begründet habe<sup>3</sup>, entschlossen, eine grössere Anzahl von schwierigen Stellen, die ich bei der Abfassung meines bereits erwähnten Buches<sup>2</sup> hatte übergehen können, in dieser Zeitschrift kritisch zu behandeln und damit gewissermassen eine praktische Probe auf die Richtigkeit meiner Anschauungen zu liefern.

Bei dieser Arbeit ergab sich, dass gewisse Fehler in den Texten unserer Ausgaben sowie in dem Mediceus der Atticusbriefe häufiger wiederkehrten, also einen typischen Charakter zeigen. Ich habe vor allem 4 solche Kategorien von Fehlern beobachtet, die natürlich ebensogut anderwärts vorkommen, aber doch gerade im Texte der Atticusbriefe eine besonders hervorragende Rolle spielen:

a) noch immer sind Konjecturen zu Gunsten der handschriftlichen Lesart aus dem Texte zu entfernen.

b) oft hat die Nachbarschaft zweier gleich oder ähnlich aussehender Buchstabengruppen den Ausfall der einen verursacht; seltener ist das Gegenstück hierzu, die Dittographie, zu verzeichnen.

<sup>1</sup> De Ciceronis ad Atticum epistulis, Berolini 1892.

<sup>2</sup> Der Briefwechsel des M. Tullius Cicero etc. Leipzig 1893 S. 437 f.

<sup>3</sup> *Philolog.* 1896 S. 695 f.

c) oft sind die überlieferten Buchstabengruppen anders aufzulösen, als es in der Handschrift oder in den Ausgaben geschehen ist.

d) oft haben missverständene Abkürzungen zu einer Verstümmelung oder falschen Zusammenziehung des Textes geführt.

Ich werde bei den folgenden Besprechungen und Heilungsversuchen allemal durch einen am Schluss in Klammern gesetzten Buchstaben andeuten, ob mir einer der Fälle a—d vorzuliegen scheint; denn es ist misslich, die Stellen anders zu ordnen als nach der Reihenfolge der Textstücke. Manchmal konkurrieren auch 2 der genannten Kategorien bei der Entstehung einer Verderbnis: in diesem Falle wird man 2 Buchstaben angegeben finden.

Die 40 Stellen aus dem IX. und X. Buche der Atticusbriefe, die ich zunächst im Folgenden bespreche, versetzen uns in den Frühling des Jahres 49 v. Chr., also in die erste Zeit des zwischen Caesar und Pompejus entbrannten Bürgerkrieges.

1) A IX 1, 3 *multaque in me et severe, in conviviiis tempestivis quidem, disputari*, Baiter nach Aldus avus; *multaque mihi esse vere in conviciis* etc. M.; die Hauptsache hat Aldus avus richtig korrigiert, aber wir sind m. E. nicht berechtigt, das *mihi* anzutasten; demnach schreibe ich, zugleich die Interpunktion ändernd: *multaque mihi et severe in conviviiis, tempestivis quidem, disputari* etc. (ac).

2) A IX 1, 4 *Dabimus hoc Pompeio, quod debemus* Baiter. . . *quo debemus* M<sup>1</sup> = *quoi* = *cui debemus* cf. A IX, 10, 5, wo statt *cui* in M *quod*, aus *quoi* entstanden, überliefert ist (c). Zur Sache vgl. Nr. 5.

3) A IX 2a, 2 *me putat* (sc. Pompeius) *de municipiorum imbecillitate, de dilectibus, de pace, de urbe, de pecunia, de Piceno occupando plus vidisse quam se*. Baiter. Diese Lesart ist wahrscheinlich richtig, nur schreibt M<sup>1</sup> *imbecillitate dilectus*: die Präposition *de* verschwand unter dem Einfluss des folgenden *di* . . , die falsche Endung *dilectus* aber entstand durch falsche Zusammenziehung aus *dilectib'* (bd).

4) A IX 2a, 2 *nam quod ais, si hic* (sc. Caesar) *temperantius egerit, consideratius consilium te daturum, qui hic potest se gerere non perdit? vita, mores, ante facta, ratio suscepti negotii, socii, vires bonorum aut etiam constantia*. Hier werden die Dinge aufgezählt, die Caesar hindern so zu handeln, wie es das wahre Wohl des Staates erfordert. Dass die Worte von *vita* an verdorben sind, bedarf keines Wortes. Sie lauten in M: *vita mores ante facta ratio suscepti negotii issocuu tres bonorum aut etiam*

*constantia*. Für *issocuu tres* hat M<sup>2</sup> die Konjektur *socii vires*, ebenso steht im Texte Cratanders (c); und Corradus bemerkt zu den Worten *vires bonorum*: 'qui se Caesari venditant et in urbe sunt'. Aber diese Erklärung ist doch mehr als gekünstelt, und was soll dann *aut etiam constantia* heissen? Ansprechender ist der Versuch Boots für die zahlreichen Subjekte des Satzes ein Prädikat zu schaffen, indem er für *vita* schreibt *vetant*, eine sehr leichte Aenderung, da das folgende Wort mit *m* beginnt (b). Aus den übrigen Schwierigkeiten hilft die Kenntniss der Geschichte jener Zeit. Caesar wurde auf seiner schlimmen Bahn nicht nur durch das Bewusstsein der eigenen Kraft vorwärts getrieben, sondern auch durch die Haltlosigkeit und Zerfahrenheit der Legitimisten. Schon Mitte December 50 schreibt Cicero A VII 5, 4: *De re publica cotidie magis timeo: non enim boni, ut putant, consentiunt*. Demnach dürfen wir ohne Weiteres für *constantia* lesen *inconstantia*; die fehlende Silbe ist wegen der Nachbarschaft des *m* in *etiam* ausgefallen (b). Ferner beachte man, dass Cicero A IX 13, 4 in einer ähnlichen Aussprache über die Aussichten Caesars äussert: *adde confidentiam hominis, adde imbecillitatem bonorum virorum, qui quidem, quod illum* <sc. Pompeium> *sibi merito iratum putant, oderunt, ut tu scribis, eundem* (s. u.). Also was den Caesar hindert, sich *non perdite* zu benehmen, ist ausser andern Dingen auch die *imbecillitas bonorum*: dies ist auch an unserer Stelle statt des räthselhaften *issocuu tres bonorum* einzusetzen. Die Aenderung ist nicht so schwer, wie sie auf den ersten Blick scheint: aus *be* ist *o*, aus *illi* ist *uu*, aus *a* wie so häufig *re* geworden. Die ganze Stelle lautet nunmehr: *vetant mores, ante facta, ratio suscepti negotii, imbecillitas bonorum aut etiam inconstantia*: Caesar wird vorwärts getrieben durch 'die Haltlosigkeit, ja die Charakterlosigkeit der Legitimisten' (a b).

5) A IX 5, 3 spricht Cicero von seiner Dankespflicht gegen Pompeius, die ihn antreibe, unter Umständen sein Leben für Pompeius dahin zu geben. Der Hauptgedanke, zu dessen correcter Lesung C (*haec officia mercanda puto*) und M (*haec officiam ei candida vita puto*) gleichmässig beigesteuert haben, lautet: *ego igitur haec officia mercanda vita puto*. Während aber Cicero diesen Gedanken niederschreibt, fällt ihm der homerische Achill ein, der sich gleichfalls durch die eigene Todesgefahr nicht abhalten lässt, den erschlagenen Patroklos zu rächen. Cicero citirt also die entsprechenden Verse und nimmt danach den Hauptgedanken mit *ego vero* wieder auf. Die Worte, die das Citat einleiten,

laufen in M offenbar falsch *si quid*; dafür heisst es in c *si quis*, Tyrrell-Purser schreiben *si quidem*, ich aber meine *si quid* sei aufzulösen in *sicut ille* (c).

6) A IX 6, 2 schreibt Cicero am 11. März 49 vom Formianum aus in wehmüthiger Resignation: *Sed opinor quiescamus, ne nostram culpam coarguamus, qui, dum urbem, id est patriam, amamus dumque rem conventuram putamus, ita nos gessimus, ut plane interclusi captique simus*. Das *simus* scheint mir für Ciceros Lage und Ausdrucksweise etwas zu bestimmt; es ist auch nicht handschriftlich überliefert, sondern in M<sup>1</sup> steht *sumus*, darin sehe ich die missverständene Abkürzung für *esse videamur* = ss ūamur; der Fehler entstand wohl zu einer Zeit, wo das *a* noch offen geschrieben wurde (c d).

Ähnliche Verderbnisse, in denen Abkürzungen von *videri* eine Rolle spielen, finden sich z. B. A IX 11 A 3 und 13 A fin. In der erstgenannten Stelle schreibt Cicero an Caesar verbindlich über die Begnadigung des in Corfinium gefangenen Lentulus: *Ego cum antea tibi de Lentulo gratias egissem, quod ei saluti, qui mihi fuerat, fuisses, tamen lectis eius litteris, quas ad me gratissimo animo de tua liberalitate beneficioque misit, eandem me salutem a te accepisse quam ille*. Hier fehlt offenbar das regierende Verbum, deshalb wird in der Regel *putavi* hinter *accepisse* eingeschoben. Aber der Fehler liegt wohl in *me*, darin sehe ich den

Rest von *m ū* = *mihī videor* und schreibe mit Klotz: *eandem mihi videor salutem a te accepisse quam ille*. — Die andere Stelle, A IX 13 A fin. lautet in M: *quod si una essem, aliquid fortasse proficiscere possum videre*, dafür möchte ich schreiben: *aliquid fortasse proficere posse mihi viderer* (c).

7) A IX, 6, 3 enthält ein Briefchen der Clodia, der Schwiegermutter des Tribunen L. Metellus. Darin werden die Streitkräfte und das Gefolge aufgezählt, das Pompeius von Brundisium nach Epirus übergesetzt haben soll: *Hic numerus est hominum milia triginta et consules et duo tribuni pl. et senatores, qui fuerunt cum eo* etc. In M steht: *et consules duo et tribuni pl. et senatores* etc., woran meiner Ansicht nach nichts zu ändern ist (a).

8) A IX, 7, 1 *Unum illud extimescebam, ne quid turpiter facerem, vel dicam, iam fecissem* Baiter. In M heisst der Satzschluss *iam effecissem*. Dafür schreibe ich, zugleich die Interpunktion Baiters ändernd: *vel dicam iam, ne fecissem* (a d).

9) A IX 7, 3 *misi etiam Caesaris* (sc. litteras) *ad eos sana mente scriptas, quo modo in tanta insania*. Der Gegensatz zu *insania* hat die Herausgeber veranlasst, *sana* für das handschriftliche *sane* zu schreiben. Aber der Gegensatz ist auch deutlich, wenn wir das handschriftliche *sane* beibehalten: denn *mente* allein genügt schon als Antithese zu *insania* (a).

10) A IX 7, 4 *quamquam a te eius quoque rei iusta defensio est explicata* Baiter. Die Ueberlieferung (M) bietet *explicita*, was auch sonst gut bezeugt und demnach hier zu halten ist (a).

11) A IX 7, 5 *De triumpho tibi adsentior, quem quidem totum facile et lubenter abiecero: egregie probo fore ut, dum vagamur, ó πλόος ώραίος obrepát*. Hier ist *vagamur* eine Conjectur Malaspinas, der dazu erklärend bemerkt 'dum per villas vagamur'. Aber Cicero hat ja in demselben Briefe § 2 geschrieben: *Itaque utar tuo consilio et ero in Formiano, ne aut ad urbem ἀπάντησις mea animadvertatur aut si nec hic* (sc. Formiis) *nec illic* (sc. Romae) *eum* (sc. Caesarem) *videro, devitatum se a me putet*. Darnach will doch Cicero auf dem Formianum bleiben. In M steht *agamus*, das Malaspina beseitigen zu müssen glaubte, weil er es nicht verstand. Es ist aber vollkommen in Ordnung: Cicero will mit Caesar darüber verhandeln, dass er ihm verstatte, in Italien neutral zu bleiben; erreicht er aber das nicht, so wird unterdess die für die Seefahrt günstige Zeit und eine passende Gelegenheit kommen, aus Italien hinwegzugehen, vgl. § 3: *Quod autem suades, ut ab eo petam, ut mihi concedat, ut idem tribuam Pompeio, quod ipsi* (sc. Caesari) *tribuerim, id me iam pridem agere intelleges ex litteris Balbi et Oppii, quarum exemplar tibi misi*. (a).

12) A IX 7 B, 2 *Hac re mihi placet, si tibi videtur, te ad eum scribere et ab eo praesidium petere, ut petisti a Pompeio, me quidem adprobante, temporibus Milonianis*. Die Worte sind aus einem Briefe des Balbus an Cicero. Wir würden, da Clodius den Cicero bedrohte, eher erwarten *temporibus Clodianis*. Nun steht aber in M: *Miluonianis*, das löse ich auf in *mil. et clodianis* = Milonianis et Clodianis (d).

13) A IX 7 C, 2 schreibt Caesar an Oppius und Balbus: *Iam duo praefecti fabrum Pompei in meam potestatem venerunt et a me missi sunt*. Da *praefecti fabrum* in M überliefert ist und alle Herausgeber so schreiben, würde ich keine Veranlassung haben, auf diese Stelle einzugehen, wenn nicht Lehmann seinen

italischen Hdn. zu Liebe behauptete, deren (E<sup>2</sup>OR)<sup>1</sup> Lesart *praefecti partium* stehe der des M. gleichberechtigt gegenüber. Zum Beweise führt er an (p. 166 f.), dass zwar N. Magius aus Caes. b. c. I, 24, 4 als *praefectus fabrum* des Pompeius bekannt sei, dass aber der andere, der an dieser Stelle gemeint sei, L. Vibullius Rufus nirgends unter diesem Titel, sondern nur b. c. III 10, 1 als *Pompei praefectus* bezeichnet werde. Ausserdem sei unter der Voraussetzung, dass die andern Heerführer wie Domitius etc. neben Pompeius selbständige Commandos besessen hätten, die Bezeichnung *praefecti partium Pompei* korrekter. Dagegen bemerke ich, dass auch N. Magius, der ohne Zweifel *praefectus fabrum Pompei* war, im Anfang von § 2 einfach *Pompei praefectus* genannt wird. Wenn also Vibullius b. c. III 10, 1 ebenso bezeichnet wird, so darf man keineswegs daraus schliessen, dass dieser Mann senatorischen Standes ein schlichter 'Wachtmeister' — denn *praefectus* ist dasselbe bei der Reiterei, was der *Centurio* bei der Legion — gewesen sei, sondern es ist zu *praefectus* eine höhere militärische Charge, wahrscheinlich *fabrum* = 'Feldzeugmeister' zu ergänzen. Eine solche Ergänzung scheint leicht zu sein, wenn der Oberfeldherr genannt ist, aber was soll ich mir unter einem *praefectus partium Pompei* denken? Vibullius konnte sehr wohl *praefectus* (sc. *fabrum*) des Lentulus Spinther sein, der, wie es scheint, in Asculum Picenum ein selbständiges Kommando hatte — kraft des *senatus consultum ultimum*, Briefwechsel p. 104 f. — und bei seiner tollen Flucht aus dieser Stadt eben von Vibullius seines Kommandos beraubt wurde (a. a. O. S. 131), aber ebensogut konnte Pompejus dem unzuverlässigen, schwächlichen Lentulus in der Person des Vibullius einen seiner eignen Generäle beigeordnet haben. Dann wäre Vibullius eben schon in Corfinium als *praefectus* (sc. *fabrum*) *Pompei* gefangen worden. Der Wortlaut der citirten Stellen bei Caesar legt eigentlich diese letztere Auffassung näher. Demnach ist das *praefecti fabrum* in unserer Stelle unantastbar und die Lesart von E<sup>2</sup>OR *praefecti partium* erscheint als eine aus irgend einem Missverständniss hervorgegangene Conjectur der Renaissance. Wir vermögen hier sogar eine Vermuthung über die Quelle dieser Conjectur zu äussern. Petrarca citirt nämlich den Brief Caesars an Oppius und Balbus in seinem Leben Caesars (ed. Raz-

<sup>1</sup> E = Ambrosianus E 14 inf., O = Taurinensis T. V. 34, R = Parisinus n. 8538.

zolini 1879 p. 478) und schreibt da 'Iam duo praefecti partium Pompei etc.', auch die alte italienische Uebersetzung aus dem Ende des XIV. Jhdts. bestätigt diese Lesart: Già due prefetti della parte di Pompeo etc. Man kann diese Uebereinstimmung zwischen Petrarca und E<sup>2</sup>OR verwenden, um die Ansicht zu stützen, dass die italienischen Codices der Σ-Klasse<sup>1</sup> zu Petrarca's verlorenem Handexemplar in einer gewissen Beziehung stehen, aber nimmermehr, um zu beweisen, dass die Lesarten dieser Codices im Allgemeinen M gleichwertig oder gar überlegen wären, vgl. Philol. 1896 S. 695 f. (a).

14) A IX 9, 2 *quod consulem* (M<sup>1</sup>C) *laudas, ego quoque animum laudo, sed consilium reprehendo: dispersu enim illorum actio de pace sublata est, quam quidem ego meditabar.* Statt *dispersu* schreibt man seit Manutius *discessu*. Es ist nicht zu leugnen, dass *discessu* auf den ersten Blick besser zu passen scheint, aber bei genauerem Zusehen ändert sich der Eindruck. Es ist nämlich zu beachten, dass durch die übereinstimmende Lesart von M<sup>1</sup> u. C im Anfang des Satzes *consulem* gesichert zu sein scheint. Demnach hatte wohl Pompeius zunächst nur einen Konsul, nämlich den Lentulus, der gegen Geldversprechungen Caesars nicht ganz gefeit zu sein schien (cf. A VIII 11, 5), nach Griechenland hinübersetzen lassen (vgl. A IX, 6, 1 (vom 11. März 49): *Nos adhuc Brundisio nihil. Roma scripsit Balbus putare iam Lentulum consulem tramisise nec eum a minore Balbo conventum, quod is hoc Canusii audisset.* War aber Lentulus, der eine Konsul, in Epirus, der andere, Marcellus, in Italien zurückgeblieben, so ist *discessu*, war sich auf die Abreise beider beziehen würde, falsch, *dispersu* dagegen völlig verständlich: 'denn durch die Trennung der beiden Konsuln von einander ist die Verhandlung über den Frieden unmöglich geworden'. Die Bedeutung Trennung für *dispersus* entspricht nicht nur der Abstammung des Wortes, sondern auch dem Sprachgebrauch der Briefe Ciceros. Lesen wir doch im folgenden Briefe (vgl. Briefwechsel S. 149): *Quod quaeris a me fugamne subitam an moram dispertitam utiliore[m] putem* und wenige Zeilen weiter *satius esse*

<sup>1</sup> Mit dem Buchstaben Σ bezeichnet Lehmann die Uebereinstimmung der Handschriften EOR, zu denen sich oft auch die Handschriften N = Codex Badia 2844 (ora 49) in der Laurentiana (vgl. auch O. E. Schmidt, 'Die handschriftl. Ueberlieferung etc.' im X. B. der Abh. der S. G. d. W. S. 379) und H = cod. 8 der bibl. Landiana zu Piacenza (a. a. O.) gesellen; für R tritt öfters P = der andere Parisinus n. 8536 ein.

*existimo vos dispertitos et in speculis esse.* *Dispertitus* als Adjectiv 'getrennt' und *dispersus* 'Trennung' wurden wohl gebraucht, wenn die Trennung zusammengehöriger Theile von einander betont werden sollte. Für *dispersus* ist allerdings unsere Stelle die einzige bisher nachgewiesene; deshalb hat Georges dieses Wort nur mit dem Hinweise auf die Lesart des M zu unserer Stelle und noch dazu mit der falschen Bedeutung 'Zerstreuung' in sein Lexikon aufgenommen. Nach unseren Nachweisen aber ist *dispersus* in der Bedeutung 'Trennung' nunmehr ein gesicherter Besitz unseres lateinischen Wortvorrathes (a).

15) A IX, 10, 2 spricht Cicero von der zwischen ihm und Pompeius eingetretenen Entfremdung, die in der schimpflichen Flucht des Feldherrn aus Rom und Italien begründet sei: *Quid quaeris? Sicut ἐν τοῖς ἐρωτικοῖς alienant immundae, insulsae, indecorae, sic me illius fugae negligentiaequae deformitas avertit ab amore.* Die active Konstruktion von *alienant* ohne Objekt ist, soviel ich sehe, singular; immerhin würde ich daran nicht Anstoss nehmen, wenn das Wort überliefert wäre; aber in M steht *alienantur*, was ich für durchaus verständlich halte. Der Sinn ist: 'Wie in den Liebesverhältnissen die unsauberen, unwitzigen, hässlichen <Frauenzimmer von den Liebhabern> verstossen werden, so hat auch mich der hässliche Anblick der Flucht und der Energielosigkeit des Pompeius von der Liebe zu ihm abgebracht.' Ich ergänze also zu *alienantur* die selbstverständlichen Worte *ab amatoribus*. *Alienare* in der Bedeutung verstossen, jemanden aus dem Hause jagen, findet sich öfter in der Komödie, vgl. z. B. Ter. heauton. V, 2, 26 Syrus: *Unde peterem mihi cibum: Ita nos alienavit.* Plaut. Amph. 399: *tu me alienabis numquam, quin noster sim* Liv. 41, 8, 12: *ne quis quem civitatis mutandae causa suum faceret <adoptiren> neve alienaret <aus der Blutsverwandtschaft ausstossen>* (a).

16) A IX 10, 3 schildert Cicero in bewegten Worten die durch Pompeius Abfahrt aus Italien veränderte Situation: *et tamen spes quaedam me oblectabat fore, ut aliquid conveniret potius quam aut hic <Pompeius> tantum sceleris aut ille tantum flagitii admitteret.* Von dem ganzen Tenor der Stelle hebt sich das matte *oblectabat* = *delectabat* auffällig ab, es beruht auf einer Konjektur Mosers und findet sich bei Baiter-Kayser, Tyrrell-Purser u. a. im Text. Eine andere Lesart bietet der Rand der 2. (?) Ausgabe Lambins: *spes se quaedam mi ostentabat* — sie trägt den Stempel der wohlfeilen Konjektur so deutlich an der Stirn,

dass ich kein Wort weiter darüber zu verlieren brauche. Im M steht: *spes quaedam me obtentabat*, eine treffliche Lesart, obwohl *obtentare* sich noch nicht in unsern Wörterbüchern findet. *Obtentare* ist etwa dasselbe wie *sustentare* 'aufrechterhalten'. Eine schwache Friedenshoffnung hielt den Cicero aufrecht, so lange Pompeius in Italien war: jetzt aber ist die Sonne aus der Welt verschwunden (*sol excidisse mihi e mundo videtur*). Ausdrücke wie *me una consolatio sustentat* oder *spes mentes civium sustentat* sind geläufige Wendungen Ciceros: warum sollte er denselben Gedanken nicht einmal mit dem ähnlichen Compositum *obtentare* variiren? Auch dieses Wort muss in unsere Lexica Aufnahme finden (a).

17) A IX 10, 3: *Nunc si vel periculose experiendum erit, experier certe, ut hinc avolem. Ante oportuit fortasse; sed ea, quae scripsi me tardarunt et auctoritas maxime tua.* Cicero verkündet in diesen Worten dem Freunde die Absicht, doch noch Italien zu verlassen, auch wenn es mit einer Gefahr für ihn verbunden sei; dann bespricht er die Gründe, warum er nicht schon früher abgereist ist. Dabei ist auffällig, dass ihn das aufgehalten haben soll, was er geschrieben hat. Sieht man genauer zu, so stammt die Lesart *scripsi* nur aus dem Balliolensis und Helmstadiensis des Graevius, denen nach meinen Darlegungen (Die handschriftliche Ueberlieferung etc. im X. B. d. Abh. d. S. G. d. W. S. 360 f.), die auch von Lehmann (p. 191 f.) bestätigt worden sind, kein selbständiger Werth zukommt. Im M steht *scripsisti*, was in den Text wieder einzusetzen ist. Der Sinn ist: 'Mich hielten die Nachrichten auf, die Du mir geschrieben hast, und vor allem das Gewicht Deines Rathes.' Die Erläuterung zu diesem Satze bieten die folgenden Paragraphen des Briefes IX, 10, in denen ein Auszug aus den Briefen des Atticus gegeben wird, aus dem wir erstens erkennen, dass Cicero manche wichtige Kenntnisse über die Ereignisse aus Attikus' Briefen schöpfte, zweitens dass Attikus ihm mehrfach gerathen hatte, Italien nicht zu verlassen (a).

18) A IX 11, 1; 13, 7; 15, 4. P. Cornelius Lentulus Spinther war als General des Domitius von Caesar in Corfinium gefangen und begnadigt worden. Darnach lebte er still und verborgen auf seinem Landsitze in Puteoli. Cicero schreibt ihm, Lentulus antwortet, schickt aber aus eigenem Antriebe auch einen Berichterstatter zu Cicero auf das Formianum am 19. März 49: *de suo autem consilio C. Cetio mandata ad me dedisse.* Dieser Berichterstatter heisst also im

M: *C. Cetius*; er wird wieder erwähnt 13, 7 als *Cecius*. Die Ausgaben schreiben fast übereinstimmend: *Caecius*. Dieser Name kommt sonst nicht in Ciceros Briefen vor, wohl aber der Name *Caesius*. Ein M. *Caesius*, Aedil zu Arpinum, wird erwähnt ep. XIII, 11, 3; 12, 1. An einen P. *Caesius* ist der Brief ep. XIII, 51 gerichtet etc. Ich möchte auch den Berichterstatte des Lentulus C. *Caesius* nennen; diese Namensform wird uns vielleicht auch an die Hand gegeben durch eine schwer verderbte Stelle in A IX 15, 4. Atticus hatte von Cicero die Abschrift gewisser *mandata Caesaris ad consules et ad Pompeium* zu haben gewünscht, die sich offenbar auf die zwischen Caesar und Pompejus angebahnten Friedensverhandlungen beziehen. Ihren Wortlaut besitzt Cicero nicht, wohl aber gewisse Schriftstücke, aus denen man den Inhalt der *mandata* erkennen kann. Das ist der Gedanke des folgenden Satzes, der im M mit einigen Fehlern also lautet: *et descripta attulit illaestua misi ad te, e quibus mandata puto intellegi posse*. Was Z nach Bosius' Zeugniß zur Besserung der Fehler beisteuert: *illa levia* kann ich nur für eine schlechte Konjekture halten; eben so verfehlt ist Tunstalls Vorschlag: *neque descripta attulit illa Lucius. E via misi ad te* etc. Offenbar will doch Cicero hier sagen, dass eine Person gewisse Schriftstücke ihm gebracht hat, aus denen man den Sinn der *mandata* erkennen könne, und diese habe Atticus bereits von ihm erhalten. Der Personennamen muss in dem Konglomerat *illaestua* enthalten sein: vermuthlich war es M. *Caesius* (ep. XIII 11, 3; 12, 1) oder C. *Caesius*, der Abgesandte des Lentulus. Die beiden letzten Buchstaben des Konglomerats sind demnach als *ea* aufzulösen und das unverständliche *et* vor *descripta* als Rest von *quae*. Demnach lese ich: *quae descripta attulit M. (C.?) Caesius, ea misi ad te, e quibus mandata puto intellegi posse*.

19) A IX 11, 4. Von den Plänen des Pompeius vor seiner Einschiffung in Brundisium (am 17. März 49) hat Cicero Abenteuerliches gehört: *Nuntiant Aegyptum et Arabiam εὐδαίμονα cogitare, Hispaniam abiessisse*. Im M aber steht vor *Hispaniam* ein scheinbar sinnloses *in*, darin kann man eine missverständliche Abkürzung von *Italiam* finden und lesen: *Italiam et Hispaniam abiessisse*. Das Wort *Italia* ist auch sonst in M verstümmelt, so z. B. A IX 13, 4 *alie* für *Italiae*. Diese Ergänzung würde nicht nur den Parallelismus des Ausdrucks herstellen, sondern auch durch sachliche Gründe gestützt werden: denn es wurde dem Cicero erst in diesen Tagen völlig klar, dass Pompeius wirklich

Italien verlassen wolle: bis dahin hatte er immer noch an die Möglichkeit eines friedlichen Ausgleichs zwischen Caesar und Pompeius gedacht<sup>1</sup>. Sollte aber diese Ergänzung unnöthig erscheinen, so würde ich trotzdem *in* beibehalten und *in Hispaniam abiecisse* als einen abgekürzten Ausdruck für *consilium in Hispaniam eundi abiecisse* auffassen.

20) A IX 11 A 3. In dem interessanten Briefe, den Cicero am 19. oder 20. März vom Formianum aus an Caesar gerichtet hat, bittet er ihn zu gestatten *ut tuo beneficio bonus vir, gratus, pius denique esse in maximi beneficii memoria possim, quae si tantum ad me ipsum pertinerent, sperarem me a te tamen impetraturum, sed, ut arbitror, et ad tuam fidem et ad rem publicam pertinet, me ex paucis ad utriusque vestrum* (sc. Pompei et Caesaris) *et ad civium concordiam per te quam accommodatissimum conservari*. Baiter. Aber der letzte Theil des Satzes beruht auf einer Konjektur des Bosius: in M steht: *me et pacis et utriusque uestrum et ad civium concordiam* etc. Man vermisst ein von *accommodatissimum* abhängiges Gerundivum. Vielleicht schrieb Cicero: *me ad paciscendam utriusque vestrum et civium concordiam* etc. (c).

21) A IX 12, 4 liest man in den Ausgaben: *ecquidnam est tui consilii ad finis huius miserrimae vitae?* Das halte ich nicht für ciceronianisches Latein, meine vielmehr, dass in *ad* das missverständene Siegel einer Pronominalform steckt: *q = qui* oder *q = que = quae*, aus beiden konnte sehr leicht *ad* entstehen. Es ist also zu lesen: *ecquidnam est tui consilii, qui finis huius miserrimae vitae?* Vielleicht schrieb Cicero auch *quae finis*, vgl. A IX 10, 4: *quae enim finis peregrinationis* (vgl. Tyrrell-Purser IV, p. 130 Adn. 4) (c).

22) A IX 13, 4 gilt bis zum heutigen Tage als ein locus desperatus. Da werden die Aussichten Caesars und des Pompeius gegeneinander abgewogen. Matus hat, so meint Cicero, etwas übertreibend von der Kriegsbereitschaft seines Freundes Caesar gesprochen, dann heisst es: *sed sit hoc λάπισμα (σάλπισμα<sup>2</sup> C): magnas habet certe copias et habebit non Italiae* (corr. Madvig) *vecligal, sed civium bona; adde confidentiam hominis* (sc. Caesaris), *adde imbecillitatem bonorum virorum, qui quidem,*

<sup>1</sup> Vgl. Briefwechsel S. 156 f.

<sup>2</sup> Nach der Art und Weise wie Cratander mit der griechischen Ueberlieferung umging (vgl. Philolog. 1896 S. 700 f.). bin ich geneigt, σάλπισμα für eine Konjektur zu halten.

*quod illum* (sc. Pompeium) *sibi merito iratum putant, oderunt, ut tu scribis, ludum. CC vellem, scribis, quisnam hic significasset. Sed et iste, quia plus ostenderit, quam fecit et vulgo illum qui amarunt, non amant; municipia vero et rustici Romani illum metuunt, hunc adhuc diligunt.* Die Stelle ist sehr wichtig für die Kenntniss der Ursachen, die gleich beim Ausbruch des Bürgerkrieges den Zerfall der Pompeianischen Partei in Italien herbeiführten:

- a) die Kriegsbereitschaft Caesars, die sich auf die Verfügung über die finanziellen Mittel ganz Italiens gründet,
- b) das Siegesbewusstsein (confidentia) des Mannes,
- c) die Haltlosigkeit der Patrioten, die, weil sie mit Recht glauben, Pompeius sei auf sie erzürnt — da sie sich nicht als Pompeianer sans phrase geriren — hassen . . . Wen? Doch wohl den Pompeius. Er hasst sie und sie hassen ihn deswegen wieder. Also ist *ludum* aufzulösen als *eūdem* = *eundem*. Nun verstehen wir auch den Ausdruck *imbecillitas*. Wären die Legitimisten mit Pompeius einig geworden — was sie nicht konnten, weil auch er nach der Alleinherrschaft strebte —, so hätten sie an ihm einen Rückhalt gehabt, so aber sind sie hilf- und haltlos, weil sie über keine Armee verfügen. Ueber die Stimmung der beteiligten Kreise vgl. Briefwechsel S. 14 f.

Die Nachricht, die Atticus dem Cicero vermittelt hat (*ut tu scribis*), dass sich ein förmlicher Hass zwischen Pompeius und den Legitimisten herausbilde, ist für Cicero natürlich sehr interessant. Er möchte die Quelle wissen. Deshalb lese ich den folgenden Satz, wie vor mir schon Boot: *Ac vellem scripsisses, quisnam hoc significasset.* Die räthselhaften Worte, welche darauf folgen, giebt Baiter mit dem Zeichen der Verderbniss, Boot und Tyrrel-Purser schreiben dafür *sedet iste, qui plus ostenderit, quam fecit* und denken an den von Caesar in Corfinium gefangenen, dann aber freigelassenen Domitius, der nun zum Stillsitzen verurtheilt sei. Aber dieser Gedanke würde doch den ganzen Zusammenhang stören, da doch die ganze Stelle nur von Caesar und Pompeius handelt; auf Pompeius beziehen sich gleich wieder die folgenden Worte *et vulgo illum* (sc. Pompeium) *qui amarunt, non amant.* Ausserdem ist auch nicht *qui plus ostenderit* überliefert, sondern *quia*. Demnach muss in *sed et iste* ein Verbum stecken, dessen Thätigkeit durch den folgenden Satz *quia plus ostenderit* etc. begründet wird. Demnach schreibe ich: *Seceditur, quia plus ostenderit quam fecit* etc.: 'man trennt sich von Pom-

peius, weil er prahlerisch mehr versprochen hatte, als er gehalten hat und die ihm sonst anhängen, wollen nichts mehr von ihm wissen; die Landstättler aber und die römischen Kleinbauern fürchten ihn sogar, während sie dem Caesar ihre Sympathie bis jetzt erhalten haben. Der Vorwurf gegen Pompeius, dass er mehr versprochen, als gehalten habe, bezieht sich darauf, dass Pompeius erst den Senat im Widerstande gegen Caesar bestärkt hatte durch den Hinweis auf seine Kriegsbereitschaft und dass er dann, als Caesar die Linie Ariminum bis Ancona eingenommen hatte, plötzlich erklärte, er könne Rom nicht halten und darnach sogar ganz Italien preis gab (vgl. Caes. b. c. I, 1 f. s. Briefwechsel S. 95 f. (c)).

23) A IX, 13, 7 heisst es von Lentulus, der von Caesar in Corfinium begnadigt worden ist und seitdem still auf seinem Landhause zu Puteoli lebt: *Pompeio nunc putat satisfactum, beneficio Caesaris movetur, sed tamen movetur magis† prospectaret nec...* Dafür haben schon Lambin und Bosius geschrieben *perspecta re. Tene etc.* Aber meines Erachtens fordert der Komparativ *magis* ein zweites Glied; ich schreibe daher *magis perspecta quam prospecta re. Tene etc.* und nehme an, dass die Nachbarschaft von *prospecta* den Ausfall der Worte *perspecta quam* veranlasst hat (b).

24) A IX 14, 2 bespricht Cicero Gedanken Caesars, die Curio einem gewissen Baebius wohl in der Absicht anvertraut hatte, dass dieser sie wie ein Flugblatt weiter verbreite: *Cn. Carbonis, M. Bruti* (hingerichtet von Pompeius i. J. 77 v. Chr.) *se poenas persequi omniumque eorum, in quos Sulla crudelis hoc (sc. Pompeio) socio fuisset; nihil Curionem se (sc. Caesare) duce facere, quod non hic (sc. Pompeius) Sulla duce fecisset† ad ambitionem, quibus exsilii poena superioribus legibus non fuisset, ab illo patriae proditores de exilio reductos esse.* Offenbar fehlt nach *fecisset* ein Infinitiv, der dem *reductos esse* entspricht. Der Sinn muss sein: er <Caesar> begnüge sich zur Amtsbewerbung solche Verbannte zurückzurufen, die nach den früheren Gesetzen <d. h. nach den vor der lex Pompeia de ambitu geltenden> nicht hätten verbannt werden dürfen, während Pompeius offenbare Verräther des Vaterlandes zurückgeführt habe. Demnach ergänze ich hinter *fecisset* das ähnliche *se accisise* oder *se accire*. Zur Sache vgl. A X 4, 8, wo derselbe Curio, der hier erwähnt ist, berichtet: *nihil esse certius, quam ut omnes, qui lege Pompeia condemnati essent, restituerentur* (b).

25) A IX 15, 3 giebt Cicero die Stimmung, die ihn nach

seiner Unterredung mit Caesar (am 28. März 49 zu Formiae) beherrscht u. a. mit folgenden Sätzen wieder: *Nec tamen mihi quicquam est miserius quam remansisse nec optatius quam evolare, non tam ad belli quam ad fugae* <sc. cum Pompeio> *societatem. Sed tu omnia qui consilia differebas in id tempus, cum sciremus, quae Brundisii acta essent.* Der Sinn des Satzes soll doch wohl sein: 'Ich hätte Italien früher schon verlassen, wenn Du mir nicht gerathen hättest zu warten, bis wir Kunde hätten über die Ereignisse in Brundisium (Friedensverhandlungen, Abfahrt des Pompeius etc.)'.

Den meisten Herausgebern erschien das *qui* nach *omnia* anstössig, und sie liessen es deshalb einfach weg, so z. B. Baiter-Kayser, Boot u. a. Erst Tyrrell-Purser haben dieses unmethodische Verfahren aufgegeben, indem sie *qui* stehen liessen und nach *tu* ein *ubi* einschoben, was etwa dasselbe bedeuten soll wie *tu quis, qui ais* vgl. A VI, 2, 7; VII, 17, 2. Aber erstens sehe ich nicht, wie *ubi* zu dieser Bedeutung kommen soll und zweitens würde auch der Sinn eines *tu quis, qui ais* hier für Atticus einen zu starken Vorwurf enthalten. Cicero will den Freund nur vorsichtig daran erinnern, dass er ihm auctor gewesen ist, Italien nicht vorschnell zu verlassen. Diesen Sinn erreichen wir am einfachsten, wenn wir vor *tu* ein *heus* einschieben, was neben *tu* leicht ausfallen konnte. Aehnliche Ausdrucksweisen finden sich z. B. A. I, 16, 13: *Sed heus tu, videsne consulatum illum nostrum* etc. Cic. ep. VII 11, 2 *Sed heus tu, quid agis?* Man beachte auch, wie das den Satz einleitende *Sed* für meine Conjectur spricht (b).

26) A IX 16, 1: *ab eo* <sc. Caesare> *michi litterae reditae sunt a. d. VII. K., quibus iam 'opes' meas, non, ut superioribus [litteris], 'opem' exspectat.* Baiter. Hier ist zunächst *litteris* seit Ernesti ohne genügenden Grund eingeklammert worden. Dann lautet der Schluss in M<sup>1</sup> *opem exspecto.* Erst eine spätere Hand hat daraus *exspectat* corrigirt. Da aber die Lesart von M<sup>1</sup> überdies durch C bestätigt wird, so wird man wohl bei der handschriftlichen Lesart verbleiben können; das Citat umfasst demnach die beiden letzten Worte. Ich lese also: *quibus iam 'opes' meas, non, ut superioribus litteris, 'opem exspecto'.* Zur Sache vgl. A IX 6 A. (a).

27. A IX 18, 2 wird Caesar und sein verbrecherisches Gefolge geschildert: *reliqua, o di! qui comitatus! quae, ut tu soles dicere, vekvía, in qua erat ero scelere, o rem perditam, o copias*

*desperatas*. Die Worte *ero sceleris* tragen in den meisten Ausgaben das Zeichen der Verderbniss. Ich habe die leichte Heilung des Schadens schon in meinem mehrmals erwähnten Buche besprochen, erlaube mir aber trotzdem nochmals darauf zurückzukommen, weil Lehmann diese Stelle besonders ausführlich und zwar gewissermassen als Probe für die Richtigkeit seiner textkritischen Anschauungen behandelt hat. Lehmann meint nämlich, dass die Lesart des Codex Z (aus einer Anmerkung der zweiten Ausgabe Lambins): *Eros Celer* der Wahrheit am nächsten komme, denn mit *Celer* sei Q. Pilius Celer gemeint, den hier Cicero als ἥρωϛ = heros bezeichne; h und s seien von dem Worte abgefallen. Wenn nun O<sup>1</sup> *ero sceler* M<sup>1</sup> *ero sceleri*, R *ero scelerum* P gar *oratio scelerum* lese, so schliesst Lehmann: apparet M<sup>1</sup> *modeste*, R *satis audacter*, P *impudentissime locum temptasse*, O<sup>1</sup> *vero religiose genuinam lectionem servasse*. Die Stelle ist allerdings, wie viele andere, recht lehrreich für die Entstehung vieler Varianten aus ital. Hdn. durch Conjectur; die schlimmste ist sicherlich *oratio scelerum*, aber daneben darf man doch nicht verkennen, dass auch die Lesart des Tornäsianus, wenigstens in der Schreibung, wie sie Lambin anführt, nichts anderes ist als der Versuch, hier — *faut de mieux* — einen auch sonst vorkommenden Eigennamen, nämlich den des Q. Pilius Celer einzuschmuggeln und die übrigen Buchstaben als einen Vornamen zu behandeln. Lehmann sieht darin echte Ueberlieferung und versucht sogar, uns den Q. Pilius Celer an dieser Stelle als besonders passend zu erweisen. Aber dieser Versuch kann doch einer ernsthaften Kritik keinen Augenblick Stand halten. Denn, wäre Lehmanns Konjektur richtig, so müsste Q. Pilius Celer dem Cicero als der Verworfenste aus diesem ganzen 'Orcus' erscheinen, der den Caesar umgab. Dieser Ansicht widerspricht ungefähr alles, was wir von Q. Pilius Celer wissen. Er war allerdings Caesarianer (A IV 17, 5), aber er war auch der Schwager des Atticus, der eine Pilia zur Frau hatte: ep. VIII, 8, 2 wird er ausdrücklich *necessarius Attici nostri* genannt, A VI, 3, 10 heisst es *orationem Q. Celeris mihi velim mittas*. A XI, 4 schreibt Cicero aus Dyrrhachium: *hic tua, ut possum, tutor apud hos* (sc. Pompeianos), *cetera* (sc. *tutatur*) *Celer*, A XII, 8 *scribe, quaeso, quid referat Celer egisse Caesarem cum candidatis* etc. Wie sollte dieser Mann, von dem Cicero stets mit dem Ausdrucke der Achtung spricht, als heros in der *vekuía* bezeichnet werden? In Wahrheit zeigen nicht Z und O den Weg zum Verständniss der

Stelle, sondern M<sup>1</sup>, dessen Lesart *erosceleri* nichts anders bedeutet als *erus sceleris*, ein harter Ausspruch über Caesar selbst, der inmitten seiner *vekuia* stand als 'Herr der Verbrecher', wie der Hausherr über dem Gesinde. Die Schreibung *erus* für *herus* im Archetypus von M braucht uns nicht aufzufallen, *erus* haben die besten Hdn. auch sonst. Das Wort *erus* im Gegensatz zu den *famuli* ist auch sonst der Sprache der Komiker und Ciceros eigen: vgl. Cic. de off. II, 24: *Sed iis, qui vi oppressos imperio coercent, sit sane adhibenda saevitia, ut eris in famulos . . .* de re publ. I, 64 *Non eros nec dominos appellabant eos, quibus iuste paruerunt, denique ne reges quidem, sed patriae custodes . . .* vgl. Plaut. Amph. I, 1, 141; 1, 206; II, 1, 20 etc.

Es gab kein Wort, mit dem das Verhältniss, in dem Caesar zu seinen Gehilfen, wie z. B. Faberius stand, treffender bezeichnet werden könnte; die Verbindung *erus sceleris* ist wahrscheinlich ein Citat aus der Komödie. Dasselbe Wort *erus* ist auch A X 5, 2 wieder einzusetzen, wo es vom jungen Q. Cicero, der sich Caesar angeschlossen hat, heisst: *Quod mihi mandas de Quinto regendo, Ἀρκαδίαν: tamen nihil praetermittam atque utinam tu . . . sed modestior non pro*, darin steckt eine falsche Zusammenziehung von *sed modestior non erit ero* = 'er wird nicht loyaler sein als sein Herr'. Zu diesem ganzen Gedankenkreise vgl. A X, 7, 1: *regnandi contentio est, in qua pulsus (sc. Pompeius) est modestior rex et probior et integrior (quam Caesar) etc.*

A IX, 18, 2 Cicero fährt gleich nach den im Vorigen besprochenen Worten fort, Parteigänger Caesars zu nennen. Die Stelle ist im M offenbar verstümmelt, sie lautet dort: *Quid, Servi filius quot ut in his castris fuerunt, quibus Pompeius circum sederetur?* Viel glatter freilich ist die Lesart, die Lambin in der zweiten Ausgabe (warum erst hier und nicht in der ersten?) am Rande vermerkt und die auch Bosius anführt: *Quid, quod servii filius, quod Titinii in iis castris fuerunt etc.* Ich kann mich bei dieser geglätteten Lesart des Gedankens an Konjektur aus der Renaissancezeit nicht erwehren: der Sohn des Titinius war leicht zu haben aus A IX, 6, 6; 9, 1; 19, 2. Vor allem aber zeigt sich in allen den Hss., die Lehmann sonst in Parallele mit Z setzt, in ORP (denn so lese ich für das zweite R des Variantenverzeichnisses zu Hoffmann-Lehmanns Auswahl etc. p. 247) keine Spur des glättenden *quod*, sondern eine Lesart, die zwar, wie schon die editio Romana vor *Servii* noch ein *servius* oder *Ser.* einschleibt, übrigens aber graphisch mit der des M fast überein-

stimmt. Unter diesen Umständen halte ich es für das Beste, von M auszugehen. Die Form der rhetorischen Frage mit dem blossen *Quid* (also ohne folgendes *quod*) ist durchaus richtig und ciceronianisch. Eine Verstümmelung des Textes liegt nur in *quot ut* vor; in diesen Zeichen muss ein Eigenname stecken. Nach den oben angeführten Parallelstellen (A IX, 6, 6 Q. *Titinii filium cum Caesare esse nuntiat*; 9, 1 *Titinii filius apud Caesarem est*; 19, 2 *sed erit inimicissimus* (s. unten) *Servius, qui filium misit ad effligendum Cn. Pompeium aut certe capiendum cum Pontio Titimiano*) kann man nicht im Zweifel sein, dass derjenige, der mit dem Sohne des Servius zusammen in Caesars Lager war, der Sohn des Titinius gewesen ist. Demnach ist *ut* in unserer Stelle = *tit.* Was aber ist *quot*? Dazu giebt die zuletzt angeführte Stelle den Schlüssel: der Sohn des Titinius war von einem gewissen *Pontius* (vielleicht L. Pontius Aquila cf. A V, 2, 1; 3, 1; 4, 1; VII, 2, 2; 3, 12 XIV, 21, 3 etc.) adoptirt worden und heisst also *Pontius Titimianus*: so ist auch in unserer Stelle zu schreiben. Im Archetypus stand wohl die Abkürzung *pont. tit.* Wie leicht daraus *quot. ut* werden konnte, liegt auf der Hand. Gerade Eigennamen haben häufig durch solche Abkürzungen gelitten, vgl. z. B. A XIII 36, 3 wo *exspecto negotium* aufzulösen ist: *de sp. sicoi negotium = de Spurio sicui negotium*, A XIII 6, 1 et *quidem M = de tud. idem = de Tuditano idem* etc. A X 4, 5 *non tam M* zu schreiben ist in *Terentiam* vgl. Briefwechsel S. 170. Demnach lese ich an unserer Stelle: *Quid, Servi filius, Pontius Titimianus in his castris fuerunt, quibus Pompeius circumdederetur?* Darnach muss man aber auch noch A X, 3a, 2 die landläufige Lesart ändern. Dort heisst es: *Quod scribit <Caesar> secum Tullum et Servium questos esse, quia non idem sibi quod mihi remisisset. Homines ridiculos, qui cum filios misissent ad Cn. Pompeium circumdendum, ipsi in senatum venire dubitarint.* Statt *Tullum* steht in M: *Tulium*, dafür ist wohl zu schreiben *Titinium*, was, wie ich sehe, schon Koch vorgeschlagen hat (a c.).

29) A X 3<sup>1</sup> ist am 7. April 49 auf dem Arcanum des Q. Cicero geschrieben, nachdem Caesar etwa Tags zuvor von Rom

<sup>1</sup> Damit man sich nicht wundere, warum ich hier die schwierigen Stellen des I. Briefes des X. Buches übergehe, bemerke ich, dass ich diesen ganzen Brief in einem besonderen Aufsatz in *Fleck. Jahrbüchern* 1896 S. 263—268 besprochen habe.

nach Gallien und Spanien abgereist war. Cicero weiss diese Neuigkeit, als er X, 3 schreibt, noch nicht sicher, daher die zahlreichen Fragen, mit denen er in diesem Briefchen den Freund bestürmt: *Cum quod scriberem plane nihil haberem, haec autem reliqua essent, quae scire cuperem, profectusne esset, quo in statu urbem reliquisset, in ipsa Italia quem cuique regioni aut negotio praefecisset, equi essent ad Pompeium et ad consules ex senatus consulto de pace legati — ut igitur haec scirem, dedita opera has ad te litteras misi.* Hier ist es immerhin auffallend, dass der Causalsatz *cum . . haec reliqua essent, quae scire cuperem* nicht durch einen ebensolchen, sondern durch einen Finalsatz: *ut igitur haec scirem* wieder aufgenommen wird. Dazu kommt, dass auch die Ueberlieferung auf den Causalsatz hinweist, denn M<sup>1</sup> bietet: *cum igitur haec scirem*, während die Vulgata aus der Romana und Jensoniana stammt und durch eine Correctur in M vertreten ist. Demnach liegt wohl der Schaden in *scirem*, einer falschen Zusammenziehung aus *scire uellem*; es ist zu schreiben: *cum igitur haec scire uellem, dedita opera has ad te litteras misi* (d).

30. A X 4, 5 *haec igitur conscientia comite proficiscar magno equidem cum dolore, nec tam id propter me aut propter fratrem meum, quorum † est iam acta aetas, quam propter pueros, quibus interdum videmur praestare etiam rem publicam debuisse* etc. Der Sinn der Stelle ist klar: der Untergang der Staatsverfassung betrübt den Cicero nicht so sehr um seinen und um des Bruders willen, als vielmehr wegen der Söhne: denn die Zeit der Väter ist vorüber. In M steht nicht *quorum est*, sondern *quorum ut*, ebenso las Lambin in Z; ich glaube nicht, dass man diese Lesart durch das banale *est* aus der Welt schaffen darf. Wenn man die Wortstellung *quorum ut* für unmöglich halten sollte, so würde ich eher die Umstellung vornehmen und schreiben: *ut quorum iam acta aetas* (a).

31) A X 4, 6 *si haberemus rem publicam, consilium mihi non deesset nec ad severitatem nec ad indulgentiam. haec sive iracundia sive dolore sive metu permotus gravius scripsi, quam aut tuus in illum amor aut meus postulabat, si vera sunt, ignosces, si falsa, me libente eripies mihi hunc errorem.* Cicero hat vorher seinem Schmerze Ausdruck gegeben über die Hinneigung des jungen Q. Cicero zu Caesar und seinen Befürchtungen, dass dieser ihn bei Caesar verklagen werde. Wer in den beiden mit *nec* eingeführten Gliedern des ersten Satzes einen starken Gegensatz sucht, wird mit der feinen Konjektur des Manutius *indulgentiam* wohl einver-

standen sein. Aber in M steht *diligentiam*, und das ist doch nicht so ohne Weiteres von der Hand zu weisen, vgl. Cic. ep. XV, 5, 3: *Vale et nos dilige et instituto itinere severitatem diligentiamque sociis et rei publicae praesta*. Der Gedanke kann sein: 'Hätten wir einen Staat, so würden mir die Mittel nicht fehlen, den Neffen entweder durch Strenge oder durch sorgfältige Beobachtung wieder auf den rechten Weg zu bringen. So aber . . . Der Gegensatz des folgenden Gedankens scheint mir durch das blosser *haec* nicht genügend hervorgehoben zu sein. In M<sup>1</sup> steht *M. nec*, woraus M<sup>2</sup> *nunc*, Victorius *haec* corrigirt hat. Richtiger ist wohl beides: *Nunc haec* zu schreiben, das durch falsche Auflösung der Siegel zur Lesart von M<sup>1</sup> eingeschrumpft ist (a d).

32) A X 4, 8 *inde* <sc. ex Hispaniis> *ipsum* <sc. Caesarem> *cum exercitu, ubicumque Pompeius esset; eius † interitum finem belli fore; † plane iracundia elatum voluisse Caesarem occidi Metellum tribunum pl., proptus factum esse nihil; quod si esset factum, caedem magnam futuram fuisse*. Diese Stelle ist, so klar die Gedanken zu Tage liegen, wegen des sprachlichen Ausdruckes schwierig. In den Worten *eius interitum finem belli fore* vermisste ich jegliche directe Bezugnahme auf Caesar, dessen persönliche Schlechtigkeit hier doch Cicero offenbar brandmarken will; die folgende Erzählung vom Tribunen Metellus, mit *plane iracundia* eingeleitet, erscheint zu unvermittelt; der Satz *propius factum esse nihil* schleppt nach. Sieht man genauer zu, so sind alle diese Anstöße erst durch die Herausgeber, besonders durch Manutius und Malaspina in den Text hineingekommen. Deshalb lohnt es, das betreffende Stück des Satzes nach der handschriftlichen Ueberlieferung zu geben: *eius interitu finem illi fore. Pompeius* <prope ius margo in M> *factum esse nihil ei plane iracundia elatum voluisse caesarem occidi metellum et R. Pl. quod si esset factum* etc. Hier sind zunächst die ersten Worte meines Erachtens völlig in Ordnung: *eius* <Pompei> *interitu finem illi* <Caesari> *fore*: erst wenn Pompeius getötet ist, wird sich Caesar am Ziele glauben; *interitu* ist natürlich instrumentalis. Statt Pompeius im Folgenden ist natürlich *propius* zu schreiben. Die Redensart *propius factum esse nihil* = *paene factum esse* leitet ganz natürlich die folgende Erzählung ein, also sehe ich zu einer Umstellung der Sätze keinen Grund. Nun aber müsste freilich der Satz, wenn er ganz korrekt gebaut sein sollte, so weiter gehen *quam ut plane iracundia elatus vellet Caesar occidi Metel-*

lum etc. Die Ueberlieferung aber scheint zu beweisen, dass der Satz im Accusativ cum Infinitivo gegeben war. Also lag ein Anakoluth vor: es wird erträglich, wenn wir in *ei* die missverständene Abkürzung für *nisi = ni* finden, und annehmen, dass die Form der oratio obliqua den folgenden Satz für sich in Anspruch nahm und ihn also nicht von *factum esse* abhängig machte, sondern als paralleles Glied dazu erscheinen liess. Noch leichter wird die Unregelmässigkeit, wenn man als formelles Objekt zu *factum esse* hinter *nisi* im Geiste ein *id* ergänzt. Ich lese also: *eius interitu finem illi fore. Propius factum esse nihil nisi plane iracundia elatum voluisse Caesarem occidi Metellum tr. pl., quod si esset factum, caedem magnam futuram fuisse* (a c).

33) A X 8, 2 *Consilium istud tunc esset prudens, ut mihi videtur, si nostras rationes ad Hispaniensem casum accomodaturi essemus; quod fieri † nequit; necesse est enim* etc. In M steht nur *quod fieri necesse est enim* etc., mit offener Lücke. Vor *necesse* muss etwas ausgefallen sein, was graphisch diesem Worte ähnlich sah. Somit erscheint Baiters Ergänzung *nequit* ganz passend, nur ist mir der Ausdruck etwas zu abgerissen und bestimmt; ich schlage deshalb vor: *quod fieri posse nego; necesse est enim* etc. (b).

34) A X 8, 2 *Si pelletur* (sc. Caesar ab Hispania), *quam gratus aut quam honestus tum erit ad Pompeium noster adventus, cum ipsum Curionem ad eum transiturum putem?† si trahitur bellum, quid expectem aut quam diu?* Bei *si* vermisste ich die Bezeichnung des Gegensatzes, also zum mindesten *sin*; aber in M steht *si cum trahitur*: in *cum* erkenne ich das missverständene Siegel für *contra = 3<sup>u</sup>* und schreibe: *si contra trahitur* etc. (c).

35) *Navigabit igitur* (sc. Pompeius) *cum erit tempus, maximis classibus et ad Italiam accedet, in qua nos sedentes quid erimus? nam medios esse iam non licebit. [classibus] adversabimur igitur? quod maius scelus vel tantum denique? quid turpius? an qui† valde hic in absentis solus tui scelus, eiusdem cum Pompeio et cum reliquis principibus non feram?* Die Stelle gilt als ein locus desperatus. Doch liegt der Gedankengang klar zu Tage. Cicero meint: Pompeius hat seine ganze Hoffnung auf die Beherrschung des Meeres gesetzt. Wenn Caesar Spanien zu Lande angreift, so wird Pompeius mit einer grossen Flotte an den Küsten Italiens erscheinen und wird mich dadurch, wenn ich dem Rathe der Meinigen gemäss die Waffenentscheidung in Spanien abwarten wollte, in die grösste Verlegenheit bringen. Denn Neutralität

(*medios esse*) wird Pompeius nicht gestatten. Soll ich etwa auch zu Schiff gehen und gegen Pompeius kämpfen? Das wäre ein Verbrechen und zugleich eine Schmach. Denn habe ich bisher allein das Verbrechen getragen (*solus tuli scelus*), warum sollte ich dann im Verein mit Pompeius und den anderen Häuptern der Optimaten nicht im Stande sein, dem Verbrechen desselben Mannes (*eiusdem*) die Stirn zu bieten? Es kann wohl kein Zweifel darüber obwalten, dass unter *eiusdem* Caesar und unter dem *scelus* sein Einbruch in Italien und sein Kampf gegen den Staat zu verstehen sei. Wenden wir uns nunmehr zur Ueberlieferung. Von *navigabit* bis *igitur* entspricht sie dem Baiterschen Texte — von orthographischen Kleinigkeiten abgesehen — dieser ist also beizubehalten, nur dass die Klammern bei *classibus*, die zuerst Manutius gesetzt hat, nach der oben gegebenen Erklärung zu tilgen sind. Aber das Folgende bedarf um so dringender der bessernden Hand. Es lautet in M: *Quod malus <maius vel malum margo> scilicet tantum denique quid turpius anniuat dehic in absentis solus tuli scelus* etc. In *scilicet* = *scilicet* finde ich die falsche Zusammenziehung von *fgrelicet* = *ingere licet*, in *anniuat* die Bezeichnung Caesars, des Staatsfeindes, als *Annibal*, in *dehicin absentis* zwei dazu passende Participia praesentis, also schreibe ich: *Quod malum fingere licet tantum, denique quid turpius? Annibalis delirantis atque amentis solus tuli scelus: eiusdem cum Pompeio et cum reliquis principibus non feram?* Zu deutsch: Kann man sich ein grösseres Unglück oder auch etwas Schimpflicheres denken? Ich, der ich diesem rasenden Hannibal allein die Stirn geboten habe, sollte es im Verein mit Pompeius und den Häuptern des Staates nicht thun? Cicero denkt hier daran, dass er bei der Flucht der Legitimisten aus Italien fast allein von den angesehenen Leuten zurückblieb und bei einer Unterredung mit Caesar zu Formiae am 28. März 49 in freimüthiger Weise dem Sieger seine Meinung gesagt hatte, vgl. Briefwechsel S. 22 und 161 f., ausserdem schwebt ihm, wie immer in dieser Zeit, die Dankespflicht vor der Seele, die er wegen seiner Rückberufung aus der Verbannung gegen Pompeius zu haben glaubte. Drum erscheint ihm der Gedanke, gegen Pompeius fechten zu sollen, als ein Unglück, das man sich gar nicht ausdenken kann. Endlich aber darf man sich nicht wundern, dass Caesar hier mit so starken Ausdrücken und als zweiter 'Hannibal' gebrandmarkt wird. War doch durch seinen Einbruch das *decretum tumultus* nothwendig geworden (Briefwechsel S. 20 und 112 f.),

wird er doch auch sonst gelegentlich von Cicero mit Namen aus der Geschichte belegt, z. B. A VII, 20, 2 *qui quidem incertum est, Phalarimne an Pisistratum sit imitaturus*; VIII, 16, 2 *quicquid mali hic Pisistratus non fecerit*. Als Hannibal hatte Cicero auch den Verres bezeichnet, z. B. Verr. V, 31 *Hannibal iste*. Nach alledem scheint mir, wenn man auch die von mir zu *Annibal* beigeordneten Participien bemängeln und vielleicht andere dafür einsetzen könnte, doch das Hauptstück meiner Emendation, dass hier Caesar als Hannibal bezeichnet ist, unantastbar zu sein (c d).

36) A X 9, 1 erzählt Cicero von der Ankunft des Philotimus und von den Botschaften, die er aus Rom mitgebracht habe. Sie lauten ganz anders als man erwartet hatte: *Dubitabat nostrum nemo, quin Caesar itinera repressisset: volare dicitur; Petreius cum Afranio coniunxisset se: nihil adfert eius modi*. 'Niemand von uns zweifelte, dass Caesar langsam reisen würde: er aber scheint zu fliegen, niemand zweifelte, dass sich Petreius mit Afranius vereinigt hätte: aber Philotimus meldet nichts dergleichen'. Die Antithesen sind so scharf, dass sie zur Einführung einer besonderen Partikel nicht bedürfen. Trotzdem deutet die Ueberlieferung darauf hin, dass wenigstens vor *volare* eine solche Partikel stand. Denn M<sup>1</sup> schreibt: *tuo uolare*. In tuo finde ich das missverstandene Siegel für *immo* = *m̄* und schreibe also *immo volare dicitur* (a c).

37) A X 11, 2 bricht Cicero eine Aussprache über seinen Bruder Quintus ab und geht zu dessen Sohn über mit den Worten: *De fratre satis. de eius filio, indulisit illi quidem suus pater semper, sed* etc.

Der Satz über den Sohn ist nicht sehr elegant eingeleitet. Man würde ihn trotzdem nicht bemängeln, wenn er uns so durch die Ueberlieferung gegeben wäre. Aber in M steht *de fratre satis leuis in filio*, das löse ich auf: *de fratre satis. Iam videamus filiom = filium*, darnach ist ein Punctum zu setzen und fortzufahren: *Illi quidem* etc. Dass die Endung m von der alterthümlichen Accusativform abgefallen ist, kommt in M öfter vor.

38) A X 11, 1 *De itinere et de sorore quae scribis molesta (c) sunt eoque magis, quod ea tempora nostra sunt, ut ego vis mederi non possim; nam certe mederer*. In diesem Satze ist *iter* und *soror* eine merkwürdige Zusammenstellung; alles übrige deutet darauf hin, dass hier von einem familiären Zwiste zwischen Pom-

ponia, der Schwester des Atticus und dessen Schwager Quintus Cicero die Rede ist (vgl. Briefwechsel S. 72). Es kommt hinzu, dass in M auch nicht *itinere*, sondern *itine* überliefert ist; dafür wollen Tyrrell-Purser *Quinto* schreiben, der Sache nach richtig, aber doch paläographisch dem überlieferten Worte zu unähnlich. Ich schlage vor *affini* = Schwager; der Fehler entstand wohl, als das Wort mit offenem *a* und einem *f* geschrieben war: *ufini* (c).

39) A X, 16, 3 beklagt Cicero, dass Cato Sizilien aufgeben musste, das ein Zufluchtsort aller Gutgesinnten hätte werden können: *Cato qui Siciliam tenere nullo negotio potuit, et, si tenuisset, omnes boni ad eum se contulissent, Syracusis profectus est* etc. Hier wird durch das zwischen *potuit* und *si* eingeschobene *et* alle Concinnität zerstört. Allerdings steht dieses störende *et* in M; aber ich habe früher (Abhandl. der Sächs. G. d. W. X S. 281 f.) darauf aufmerksam gemacht, dass in M ein sinnloses *et* sehr häufig an Stelle einer Interpunktion steht, namentlich im Anfang der Handschrift. So ist es wohl auch hier. Ich schreibe: *Cato, qui Siciliam tenere nullo negotio potuit — si tenuisset, omnes boni ad eum se contulissent — Syracusis profectus est* etc. (c).

40. A X 18, 2, im letzten Briefe, den Cicero vor seiner Abreise nach dem Osten an Atticus gerichtet hat, heisst es *scripsi equidem Balbo te ad me de benevolentia scripsisse et de suspitione: egi gratias; de altero ei me purgavi*. Es ist zunächst nicht ganz klar, wessen 'Wohlwollen' und wessen 'Verdacht' gegen Cicero gemeint sei. Man könnte auch an Caesar denken. Das Folgende zeigt, dass von der Gesinnung des Balbus gegen Cicero die Rede ist. Da nun die Stelle einmal der bessernden Hand bedarf (in M steht *e benevolentia*), so schlage ich vor zu schreiben *de eius benevolentia*. Dagegen möchte ich am Schluss des Satzes die Ueberlieferung *purga* M<sup>1</sup> statt der wahrscheinlich auf Konjekturen beruhenden Lesart von M<sup>2</sup> *purgavi* bewahren. Es war vielleicht wirksamer, wenn auch Atticus brieflich den Verdacht des Balbus, dass Cicero zu entweichen gedanke, entkräftete (a c).